

»Sehr spannendes Motto«

Richard Dünser, Composer-in-Residence der Fürstensaal Classix, im *Kreisboten*-Interview

Kempten – Das 8. Internationale Festival der Kammermusik „Fürstensaal Classix“ im TheaterInKempten (TIK) steht in den Startlöchern. Unter dem Festivalmotto „tonal, atonal, total egal: Brennpunkt Wien 1900“ werden vom 21. bis 29. September nicht nur heiter bis tief gehende Werke präsentiert, die vor allem die kulturelle Aufbruchstimmung in Österreichs Hauptstadt mit ihren Folgen für Europa repräsentieren. Mit dem 1959 in Bregenz geborenen Richard Dünser als Composer-in-Residence ist zudem ein international gespielter Komponist persönlich wie mit Werken zugegen.

Dünser vertritt prominent die zeitgenössische Musik des Landes. Unter anderem studierte er Komposition bei Francis Burt an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien – wo er mit Diplom abschloss – und anschließend bei Hans-Werner Henze in Köln. Mit einer ganzen Reihe an Auszeichnungen wurde er bedacht, darunter das Staatsstipendium für Komposition der Republik Österreich, der Förderpreis der Stadt Wien oder der Würdi-

gungspreis des Österreichischen Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUK). Auch die Liste der renommierten Musiker, Ensembles und Orchester, die Dünser Werke bereits aufgeführt haben, kann sich sehen lassen: Zum Beispiel Alfons Kontarsky, Heinrich Schiff, Benjamin Schmid, Klangforum Wien, Studio for New Music Moscow, die Wiener Symphoniker, der Wiener Concert-Verein oder das Symphonieorchester des BR.

Internationale Beachtung erreichte der Komponist unter anderem durch seine Version des Opernfragments „Der Graf von Gleichen“ nach Franz Schubert. Es wurde 1997 konzertant im Rahmen des Festivals „Styriarte“ in Graz uraufgeführt und 2003 in einer Neufassung im Festspielhaus Bregenz erstaufgeführt. Im selben Jahr war Dünser darüber hinaus bei den Bregenzer Festspielen mit seinem Orchesterwerk „The Waste Land“ vertreten, das durch die Wiener Symphoniker uraufgeführt wurde. Auch zahlreiche Werke für Kammerorchester und -ensemble, Liederzyklen sowie Kammermusik verschiedenster Besetzungen finden



Der Österreicher Richard Dünser, diesjähriger Composer-in-Residence. Foto: anderart

sich in seinem umfangreichen Schaffen. Neben seiner Tätigkeit als Komponist ist er ordentlicher Professor für Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz, wo er seit 2004 auch eine Kompositionsklasse leitet.

In Kempten wird er mit fünf seiner Werke vertreten sein, darunter zwei deutsche Erstaufführungen und eine Uraufführung. Traditionell stellt er sich außerdem im Komponistengespräch am Samstag, 28. September, um 18.30 Uhr

den Fragen der BR-Redakteurin Annika Täuschel und denen des Publikums. Der Kreisbote sprach bereits vorab mit dem Composer-in-Residence.

Herr Dünser, aus welchen Inspirationsquellen schöpfen Sie Kompositionen?

Richard Dünser: „Sehr oft aus Außermusikalischem: Gedichte, Literatur, Bilder, Tagebuchaufzeichnungen... Auch formale Konzeptionen können eine Rolle spielen.“

Was fällt Ihnen leichter: Auftragsarbeiten oder thematisch völlig freie Kompositionen, die ohne Zeitdruck entstehen dürfen?

Richard Dünser: „Ich schreibe sehr gerne Auftragsarbeiten, terminiere aber immer so, dass meine Werke in Ruhe ausreifen können.“

Wie würden Sie Ihre Musik beschreiben?

Richard Dünser: „Das möchte ich lieber anderen überlassen.“

Verfolgen Sie in Ihren Stücken, beziehungsweise auch in Ihrem gesamten Schaffen, ein durchgängiges Konzept oder lassen Sie den Dingen freien Lauf?

Richard Dünser: „Ich plane und konzipiere sehr genau und

akribisch, aber natürlich bekommen die Dinge ein Eigenleben, wie zum Beispiel bei Dostojewski: er weinte einmal, weil die Hauptfigur in einem Roman gestorben ist, obwohl er das gar nicht vorgehabt hatte.“

Wie stehen Sie zum Festivalmotto und wo würden Sie Ihre Musik im Kontext von „tonal, atonal, total egal – Brennpunkt Wien 1900“ ansiedeln?

Richard Dünser: „Sehr spannendes Motto. Österreichische Musik des 21. Jahrhunderts, deren ferne Wurzeln in Wien erahnt werden können.“

Während der Festivalwoche werden Sie alle Hände voll zu tun haben, unter anderem mit Proben Ihrer Stücke, Konzerten, Besuchern der öffentlichen Proben und hoffentlich auch einem bisschen Zeit für die Schönheiten der Stadt Kempten. Worauf freuen Sie sich am meisten?

Richard Dünser: „Für einen Komponisten ist es sehr schön, fallweise aus seiner selbst gewählten und notwendigen Einsamkeit und Isolation herauszutreten. Mit großartigen Musiker, dem Publikum und interessierten Menschen in Kontakt zu treten.“